



„Dank ihrer transformativen Kraft ist Bildung ein entscheidender Faktor, um individuelle und gesellschaftliche Veränderungen im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung zu gestalten.“

Walter Hirche (2017, Deutsche UNESCO Kommission)

Im Jahr 2013 wird seitens der Europäischen Union das 7. Umweltaktionsprogramm (UAP) mit dem Titel *Gut leben – innerhalb der Belastbarkeitsgrenzen unseres Planeten* verabschiedet. Die bereits im Titel erkennbare Zielsetzung läuft in diesem Jahr aus, seine ambitionierte Vision unterliegt jedoch den Sustainable Development Goals (SDGs) und ist auf das Jahr 2050 ausgerichtet. Denn bis wir alle und auch künftige Generationen auf eine lebenswerte Zukunft innerhalb der Belastungsgrenzen unseres Planeten blicken können muss noch einiges geschehen. Auf der Ebene der internationalen (Um-)Weltpolitik wird in diesem Kontext von nachhaltiger Ressourcennutzung, CO₂-armen Wirtschaftswachstum und innovativer Energiewirtschaft gesprochen – doch was kann man als Individuum mit diesen Aussagen anfangen? Was können wir als Mitglieder dieser Gesellschaft überhaupt bewegen? Allzu leicht verfällt man bei der Fülle an abstrakten Leitlinien, Fachwissen und politischen Diskussionen in einen Zustand der Überforderung und Ohnmacht. Doch wir alle können etwas bewegen, auch schon durch kleine Aktionen! Aus diesem Grund sehen wir es als unseren Auftrag, über diese Themen zu informieren und unsere Mitmenschen zu motivieren, selbst aktiv werden und mitzumachen. Die Stiftung bietet eine Plattform für Bildung und Austausch zum Thema Umwelt und Nachhaltigkeit sowie die Durchführung von Projekten.

DIE SUSTAINABLE DEVELOPMENT GOALS

Mit dem Konsens „*Es muss sich etwas ändern!*“ einigen sich im Jahr 1992 178 UN-Nationen im Rahmen der Weltkonferenz für Umwelt- und Entwicklung in Rio de Janeiro auf ein Aktionsprogramm für nachhaltige Entwicklung. Es handelt sich hierbei um einen erstmals ganzheitlich gedachten Ansatz, der versucht die folgenden Ziele miteinander zu verbinden: ökologische Tragfähigkeit, soziale Gerechtigkeit, wirtschaftliche Effizienz, gesellschaftliche Teilhabe und Demokratie. Im Jahr 2000 werden daraufhin die Millennium Development Goals (MDGs) verabschieden – acht Zielformulierungen, die den Handlungsfokus auf die Bekämpfung von Armut, die Sicherstellung des Bildungsanspruchs für alle Kinder der Welt sowie auf den Schutz der Umwelt legen. Mit dem Auslaufen der MDGs im Jahr 2015 und den nach wie vor prekären Umständen in Bezug auf den Zustand unserer Umwelt, werden die Sustainable Development Goals (SDGs) ins Leben gerufen. Auch hierbei handelt es sich um globale Zielsetzungen auf UN-Ebene, welche auf eine sozialökonomische Transformation der Gesellschaft abzielen. Die SDGs umfassen 17 Leitlinien, die auf dem Weg der Bewältigung aktueller Herausforderungen wie Klimawandel, Hunger und Armut hin zu einer zukunftsfähigen Gesellschaft in einer lebenswerten Umwelt bis 2030 unterstützen sollen. In diesem Zusammenhang wird das Prinzip der Nachhaltigkeit auf globaler Ebene mit der wirtschaftlichen, ökologischen und sozialen Entwicklung in Verbindung gebracht.

DIE 17 ZIELE IM UEBERBLICK

1. Keine Armut
2. Kein Hunger
3. Gesundheit und Wohlergehen
4. Hochwertige Bildung
5. Geschlechtergleichheit
6. Sauberes Wasser und Sanitäreinrichtungen
7. Bezahlbare und saubere Energie
8. Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum
9. Industrie, Innovation und Infrastruktur
10. Weniger Ungleichheiten
11. Nachhaltige Städte und Gemeinden
12. Nachhaltige/r Konsum und Produktion
13. Maßnahmen zum Klimaschutz
14. Leben unter Wasser
15. Leben an Land
16. Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen
17. SDG 17: Partnerschaften zur Erreichung der Ziele

► Eine ausführliche Erklärung der einzelnen Ziele liefert die Deutsche UNESCO Kommission (2017 – Link in den Literaturhinweisen).

GENUG, FUER IMMER, FUER ALLE!

Auch die Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) findet ihren Ursprung in der Agenda 21 und der darin vorgenommenen Definition nachhaltiger Entwicklung. Unter der Zielsetzung den heutigen und künftigen Generationen ein lebenswertes Miteinander in einer funktionierenden Umwelt zu ermöglichen, greift BNE die aktuelle Knappheit globaler Ressourcen und die damit verbundenen Herausforderungen bei der Verteilung eben dieser auf. Im Fokus steht dabei die kritische Auseinandersetzung mit aktuellen Lebensstilen sowie gesellschaftlichen Zuständen und Entwicklungen. Dazu gehört auch die Erarbeitung von konkreten Lösungsstrategien und die Diskussion von Fragestellungen, wie diese Strategien umgesetzt werden können. Neben der globalen Ebene wird also auch die lokale Ebene mit in das Blickfeld der BNE gezogen. Zusammenfassend kann demnach festgehalten werden: *„Ziel [von BNE] ist die Entwicklung der Fähigkeit zur kritischen Reflexion und zu systematischem und zukunftsorientiertem Denken, sowie Handlungsweisen, welche nachhaltige Entwicklung fördern.“* (BMBWF, 2023). Damit verknüpft BNE sowohl ökologische, ökonomische und soziale Aspekte. Unter dem Motto *genug, für immer, für alle* sollen alle Individuen der Gesellschaft dahingegen motiviert werden, sich eigenständig Kompetenzen für ein nachhaltig bewusstes Wahrnehmen und Gestalten der eigenen Lebensumwelt anzueignen.

NEWS NEWS NEWS

Mensch und Natur wieder in Einklang zu bringen – das ist unsere große Motivation! In diesem Zusammenhang stellt sich die Frage, wie wir Menschen dahingehend animieren können, selbst aktiv zu werden. In unserer neuen Rubrik werden wir in den kommenden Infobriefen verschiedene Ideen und Handlungsanstöße vorstellen, die im Alltag umgesetzt werden können. Haben Sie Tipps oder möchten Ideen mit uns teilen? Dann schreiben Sie uns gerne über das Kontaktformular auf unserer Homepage!

LITERATURHINWEISE

ANMUT Stiftung e.V. unter www.anmutstiftung.de

Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (2019): **Bildung für nachhaltige Entwicklung** - <https://www.bmbwf.gv.at/Themen/schule/schulpraxis/ba/bine.html>

Deutsche UNESCO Kommission (2017): **Bildungsagenda 2030 – Aktionsrahmen** - <http://unesdoc.unesco.org/images/0024/002456/245656E.pdf>